

Gescheit

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich durch die Post und  
unser Boten 1,25 Mark.

# Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Remberg, Dommitzsch und die Umgegend

No. 62.

Schmiedeberg, Mittwoch den 4. August.

1897.

Annoncenaufnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen, welche pro 1893 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom

6. dieses Monats ab eine Woche im Magistratsbüro öffentlich aus und können während dieser Zeit Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste bei uns angebracht werden.

Bad Schmiedeberg, den 3. August 1897.

## Der Magistrat.

Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Als gefunden angemeldet ist ein Klemmer, ein Cigarren-Etui und ein Schlüssel.

Die Verlierer haben sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten im Polizei-Büreau zu melden.

Bad Schmiedeberg, den 3. August 1897.

## Die Polizei-Verwaltung.

Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Von den im Kreisbahnhaltset für 1897/98 vorgesehenen Kreissteuern von 25 Prozent zur jährlichen Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer sollen im Monat August 5 Prozent erhoben werden und sind die hiernach noch zu leistenden Beiträge in der Zeit vom

9. bis 15. ds. Mts.

## mit den übrigen Steuern

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die Stadthauptkasse abzuführen.

Bad Schmiedeberg, den 3. August 1897.

## Der Magistrat

Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Brandkassenbeiträge für Gebäude pro I. Halbjahr 1897 und für Mobilar pro II. Halbjahr 1897 sind auf  $\frac{1}{10}$  des Beitragsverhältnisses festgesetzt worden und müssen die danach zu leistenden Beiträge mit den Steuern

vom 9. bis 15. August ds. Js.

ohne weitere Erinnerung u. bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung im Kämmererkassenslokale hieselbst eingezahlt werden.

Bad Schmiedeberg, den 3. August 1897.

## Der Magistrat.

Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Nächsten

Sonnabend, den 7. August er.

Abends 8 Uhr

findet im Hotel Maltsch

## Réunion

statt. Die Kurgäste sind beim Zutritt durch ihre Sa-

lonarten legitimiert, während andere Teilnehmer ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen haben.

Bad Schmiedeberg, den 3. August 1897.

## Der Magistrat.

Bade-Verwaltung,  
Loechel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Der Biletverkauf zur Verabfolgung von Moor- und Wasserbädern pp. in der hiesigen städtischen Badeanstalt geschieht in der hiesigen Apotheke und zwar an Wochentagen von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr, an Sonntagen nur bis 12 Uhr Mittags, für Einzelbäder auch im städtischen Kurpauze in unmittelbarer Nähe der Badeanstalt.

Abonnementsbillets werden nur gegen Vorzeigung der vorgeschriebenen Legitimationskarte verabfolgt. Letztere sind im Stadthauptkassenslokale im Rathhause Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen Erlegung der Kurkarte von 4 bezw. 1 Mark zu haben und befindet sich im genannten Büro gleichzeitig für die auswärtigen Kurgäste das polizeiliche Meldebüreau.

Bad Schmiedeberg, den 25. Juni 1897.

## Die Bade-Verwaltung.

Loechel,  
Bürgermeister.

## Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 3. August 1897.

**Theater.** Das nach dem Schaffeligen Epos von Hermann und Keller geschriebene Schauspiel „Der Trompeter von Säckingen“, das wir am Freitag zu sehen bekamen, vermochte mit seiner Mischung verschiedener Momente und lärmender Possen uns nicht besonders zu erwärmen. Dieser zwiespältige Charakter des Stückes war auch von den Schauspielern empfunden worden; sie zogen es darum vor — offenbar der beste Ausweg — den Ton des Ganzen auf das Burleske, auf das Grotesk-Komische zu stimmen. So erzielten sie vor einem bis zum letzten Platz gefüllten Hause einen vollen Heiterkeitserfolg. Die beiden Nebenfiguren gaben ihr Bestes, namentlich Herr Willy Schmidt mehrfach vergaß, daß man nur Vokale singen kann und nicht Consonanten. Die im Stück vorkommenden Gesänge sind übrigens recht trivial. Die Wiederholung des Philippijischen Schauspiels fand vor einem sehr zahlreich erschienenen Publikum statt und wirkte wie bei der Erstaufführung. Ja, der Umstand, daß die Zwischenaktmusik diesmal fehlte, vertiefte noch den Eindruck. Musik zwischen den einzelnen Aufzügen eines Schauspiels wirkt allemal fördernd, sobald sie sich nicht dem Stimmungsgehalt des Dramas eng anpaßt. Die am Montag erfolgte Aufführung des Wilkenschen Volksstücks „Die Millionen-Erbin“, das wir auch unter den Titel „Ehrliche Arbeit“ kennen, hätte um seiner Tendenz, des gesunden Humors und der guten Musik willen trotz sichtbarer Mängel im dramatischen Bau viel mehr Erfolg gehabt, wenn der schöne Abend nicht viele vom Besuch des Theaters abgehalten hätte. Auch das Spiel litt darunter; das Publikum ist doch eben der Rekonvaleszenz für die Schaffenslust des Schauspielers. Kleine Unstimmigkeiten und Schlappungen brachten stellenweise ein ungleichmäßiges Tempo hervor. Uebersichtliches Lob verdienen indessen Fr. Bösendorf und Herr Fischer, die zwei scharf profilierte, lebensfrische Gestalten auf die Bühne brachten und in dem großen Duett im 5. Akte alle Mienen übermütiger Laune springen ließen, zum herzlichen Ergötzen der Zuschauer.

— Die Zeit der Stachelbeeren ist da. Wie auf allen Gebieten des Ostbaues beginnt auch die Zucht der Stachelbeeren einen mächtigen Aufschwung zu nehmen. Man will sich mit den Kleinen unaroma-

lischen Stachelbeeren, wie sie ja heute noch vielfach geerntet werden, nicht mehr begnügen einer Bewegung folgend, die von England ausging, strebt man auch bei uns in Deutschland nach großen, saftigen, wohl-schmeckenden Beeren.

Auf dem letzten deutschen Pomologen Congreß wurde nach den Vorschlägen des um die deutsche Stachelbeerkunde hochverdienten Herrn Maurer in Jena zuerst ein für deutsche Verhältnisse passendes Stachelbeersortiment zusammengestellt, indem die einzelnen Sorten auch deutsche Namen erhielten. Um fernereits auch zum Anbau großfrüchtiger Sorten anzu-spornen, veranstaltete der „praktische Ratgeber in Obst- und Gartenbau“ seit mehreren Jahren ein Stachelbeerwettbewerb: wer an die Redaktion im Laufe des Sommers die schwerste Stachelbeere einschickt, erhält einen Humpen mit silbernem Deckel im Werte von 50 Mk. Welche praktischen Folgen das zeigen am besten die erzielten Gewichte während eine gewöhnliche Stachelbeere 12—15 Gramm wiegt wurde im Jahre 1894 der Preis auf eine Beere gegeben, die 39,8 Gramm wog, und die Größe eine kleinen Apfels hatte. Wer sich näher für den originellen Wettbewerb interessiert, lasse die neueste Nummer des „praktischen Ratgebers“ kommen, die gern umsonst von der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. Oder zugesandt wird.

**Delitzsch.** Der Handelsmann Wilhelm Zeising von hier mußte, da er unter eigentümlichen Symptomen plötzlich schwer erkrankte, in die Halleische Klinik gebracht werden. Hier stellte es sich heraus, daß es sich um Milzbrand handelt. Die Erkrankung ist hervorgerufen, durch Übertragung des Milzbrand-Giftes beim Abhäuten einer an Milzbrand verendeten Kuh. 3. hatte bei der Arbeit Hülfe geleistet.

**Mühlberg a. E.** Einen sonderbaren Goldschatz hat die Pächterin der hiesigen fiskalischen Elbfähre. Dieselbe versteckte ihre nicht unbeträchtlichen Schätze in einem Rauchfange ihres Hauses. Dieser Tage mußte sie nun die Entdeckung machen, daß dieser Aufbewahrungsort nicht ganz sicher ist es war ihr eine größere Summe (7000 Mark) daraus verschwunden. Der Verdacht das Geld entwendet zu haben, richtet sich gegen die Kinder der Geschädigten. Da dieselben hartnäckig leugnen, nahm die Mutter die Polizei in Anspruch, welche zwei Töchter und einen Sohn hinter Schloß und Riegel brachte.

**Torgau.** In das hiesige Gefängnis wurde ein Knecht, Gallatz eingeliert, welcher verdächtig ist, die Magd Groschinska die beim Gutbesitzer Kuppenberg in Nichtenwitz in Diensten stand und seit dem 26. v. M. spurlos verschwunden ist, ermordet zu haben. Der Knecht verschwand eines Tages und kehrte erst jetzt wieder zurück. Verdächtige Aeußerungen fernereits veranlaßten seine Feinde, obwohl er leugnet, die That begangen zu haben; seine Schuld wird bezweifelt, zumal er erst einen Tag vor dem Verschwinden der Groschinska in Nichtenwitz eintraf. — Gleichzeitig ist noch ein anderer polnischer Arbeiter des Mordes verdächtig. Derselbe unterhielt früher ein Liebesverhältnis mit der G. und verschwand bald nachdem die G. verschwunden war. Jetzt hat er an seinen früheren Herren aus seiner Heimat bei Breslau geschrieben, daß er ihm Dienstreise und reichlichen Lohn schicken soll.

**Reudorf.** Der 75 jährige Auszügler Gotthold Lenzefeld war achlos im Stalle einem als untauglich bekannten Pferde zu nahe gekommen. Der alte Mann wurde von dem stüchigen Tiere an der Brust gefaßt, und ihm ein Stück Fleisch aus der linken Brusthälfte förmlich herausgerissen. Er mußte in die Halleische Klinik übergeführt werden.

Der heutigen Nr. liegt die Kurliste

No. 41 bei.

## Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages.

England hat seinen Handelsvertrag mit Deutschland gekündigt; derselbe tritt am 31. Juli 1898.

Dieser Vorgang kommt überraschend, da in den letzten Tagen gemeldet wurde, daß die englische Regierung zu dem Entschluß gelangt sei, die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien nicht zu kündigen. Die Kündigung des Handelsvertrages steht bekanntlich im Zusammenhang mit der kanadischen Zollfrage. Kanada hat beschlossen, der Einfuhr englischer Waren besondere Vergünstigungen zu gewähren. Auf Grund der in den Handelsverträgen mit England enthaltenen Meißbegünstigungsklausel steht Deutschland und Belgien das Recht zu, dieselben Vergünstigungen für sich in Anspruch zu nehmen. Die englischen Juristen, die im Auftrag der Regierung die Frage unterforschten, sprachen sich dahin aus, daß die kanadischen Vergünstigungen den Bestimmungen der zwischen England einerseits und Deutschland und Belgien andererseits bestehenden Handelsverträge zuwiderlaufen. Es wurde darauf eine letzte Agitation von schützlosnerischer Seite auf Kündigung der Verträge eingeleitet und im Anschluß daran gemeldet, der Premierminister von Kanada, der aus Anlaß des Regierungsjubiläums der Königin in London anwesend war, sei mit der schriftlichen Versicherung der englischen Regierung zurückgetreten, daß Großbritannien beschließen habe, die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien zu kündigen. Im Gegentheil dazu wurde aber in den letzten Tagen gemeldet, daß die englische Regierung diesen Entschluß nicht gefaßt habe, weil Großbritannien Handel mit diesen Ländern wertvoller ersehe als her mit den Kolonien und die Kündigung der Verträge schwere Verluste im Gefolge haben dürfte. Diese Meldung hat sich, wie die Bekanntmachung im „Neichsanz.“ erwies, nicht bewahrheitet.

Für die deutsche Einfuhr ist die Vertragskündigung von großer Bedeutung. Nach der letzten, im „Statistischen Jahrbuch“ für das Deutsche Reich veröffentlichten Statistik betrug im Jahre 1895 der Wert der deutschen Einfuhr aus Großbritannien 578 Mill. Mark gleich 13,6 Prozent der Gesamteinfuhr, der Wert der Ausfuhr nach Großbritannien 678 Mill. Mark gleich 19,8 Prozent der Gesamtausfuhr.

Die Chamberlainischen Pläne eines abgeschlossenen groß-britannischen Zollvereins zwischen England und seinen Kolonien reifen also wenigstens teilweise der Wirklichkeit entgegen. England, das Vaterland Richard Cobdens und des Freihandels, wirt jetzt selbst den Freihandel über Bord. Das bedeutet einen Markstein in der Entwicklung des Welthandelsverkehrs, wenngleich sich noch nicht genau sagen läßt, welche praktischen Folgen diese grundsätzliche Wandlung nach sich ziehen wird. Von dem all-englischen Zollverein ist es still geworden; es scheint nicht, daß eine andere der sich selbst verwaltenden englischen Kolonien dem Beispiel Kanadas folgen will. Was dieses Land betrifft, so ist ebenfalls nicht anzunehmen, daß man dort aus bloßer Begeisterung für das „größere Britannien“ sich durch Ansichtsführung der mit englischen Waren konkurrierenden ausländischen Waren hindern will. Die kanadische Maßregel ist von den einen auf Mißvergnügen über die Erhöhung der Einfuhr amerikanischer, also auch kanadischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse in verschiedenen europäischen Ländern und auf die Absicht, durch die differentielle Zollbehandlung von diesen Erleichterungen zu erlangen, zurückgeführt worden, — von andern auf ein heimliches Einverständnis mit der Londoner Regierung, die in Kanada den Boden für einen Anfang mit

dem all-englischen Zollverein günstig gefunden habe; in Australien und am Kap hat er sich inzwischen als ungünstig erwiesen.

Wird nun mit dem 31. Juli 1898 dauernd ein vertragsloser Zustand zwischen deutschem und englischem Handel eintreten, wie ein solcher bis zu Graf Caprivis Zeiten zwischen Deutschland und Rußland bestanden hat? Wird englischerseits etwa für die Kronkolonien und Indien dem Auslande gegenüber ein Differentialzollsystem beabsichtigt, welches das Auslande zu Gegenmaßnahmen herausfordern könnte? Und wie gestaltet sich überhaupt das internationale Rechtsverhältnis der englischen Selbstverwaltungs-Kolonien, wenn für diese, wie der kanadische Vorgang zeigt, die Londoner Zentralregierung keine völkerrechtlichen Verpflichtungen mehr zu übernehmen vermag? Zunächst bleibt abzuwarten, welche Tragweite in England selbst der Vertragskündigung beigegeben wird, ob man dort damit das Feld für weitere Änderungen, als für das kanadische Differentialsystem, frei zu machen beabsichtigt.

Der gekündigte Vertrag war am 1. Juli 1865 in Kraft getreten und zunächst bis zum 30. Juni 1877, also auf 12 Jahre abgeschlossen. Von da an sollte er jährliche Dauer bis zur Kündigung seitens eines der Kontrahenten haben. Nach erfolgtem Ablauf wird er also eine Dauer von 33 Jahren erreicht haben.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der Kaiser, der am Sonntag am Bord der „Hohenzollern“ dem Gottesdienst abhielt, gedachte am Dienstag die Meise nach St. Petersburg anzutreten.

Amlich wird in bayrischen Blättern bekannt gemacht, daß am 4. September das Kaiserpaar nach dem südbayrischen Grenzort des 8. Korps sowie des 1. und 2. hannoverschen Korps beginnt. Am 5. September soll München, von 6. bis 10. September finden Mandörh statt. Am 10. und 11. September erfolgt die Rückkehr der Truppen mit der Gienbahn und der Rückmarsch der berittenen Truppen. Das große Hauptquartier des Kaisers in Hamburg u. d. h. wird mit den im Mandörhgelände befindlichen höheren Kommando- und Befehlshabern durch Felleisentelegraphenlinien verbunden werden. Für den 6., 7., 8. und 9. September sind für sämtliche Truppen Simas angesetzt.

Für das 70-jährige Dienstjubiläum und 87-jährige Geburtsfest des General-Feldmarschalls Grafen v. Mumenthal war jede Feyer in Dahlenhof bei Stöben verboten worden, da der Jubilar Leibarzt ist und seine Entlassung kirchlich erst eine Operation überstanden hat. Das Dorf selbst ist festlich festgelegt. Eine Deputation des dortigen Kriegervereins überreichte eine Adresse. Vermittlungs fester Hunderte von Glückwünschenscheinen ein, darunter von dem Kaiser, den deutschen Fürsten, hohen Würdenträgern, Vereinen, Kameraden und Freunden. Der Herr von Anhalt ließ ein Glückwünschenscheinen durch einen Feldjäger überreichen.

Der Chef des Militärkabinetts, General v. Schachne, dessen Erkrankung gemeldet wurde, hat sich nach Kiel begeben, um den Kaiser nach Petersburg zu begleiten.

Eine Mitteilung von größter Bedeutung für die Industrie und den Handel des Deutschen Reiches wird im „Neichsanzeiger“ bekannt gegeben. Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien vom 30. Mai 1865 ist von der englischen Regierung gekündigt worden. Infolge dieser Kündigung werden der genannte Vertrag und die Zusatzvereinbarungen, die seine Ausdehnung auf verschiedene, dem Zollverein später beigetretene deutsche Staaten und auf Maß-Verträge betreffen, mit

dem Ablauf des 30. Juli 1898 außer Kraft treten.

Der bisherige deutsche Votschaffer in Washington, Herr v. Ehiemann, der zum Reichsfinanzminister ernannt worden ist, trat am 31. v. in Berlin ein.

Die Nachricht, daß der Kaiser Wilhelm-Kanal für große Kriegsschiffe einer Vertiefung bedürftig wird, vom Reichsanzwanger für ungründet erklärt.

Karl Schurz, dessen Ernennung zum Votschaffer der Ver. Staaten in Petersburg sich bestätigt, trifft dieser Tage schon in Deutschland ein und wird seinen Verwandten in Wiesbaden einen Besuch abstatten, um dann seinen Posten in Petersburg anzutreten.

### Oesterreich-Ungarn.

In Ungarn ist der parlamentarische Konflikt in der Ausficht genommenen Art beigelegt worden. Ein Uebereinkommen auf Grundlage der milderen Abänderung der Strafprozeßordnung einverleitet und Einstellung der Obstruktion sowohl für jetzt als auch für den Herbst anderseits wurde ermöglicht erzielt. Die Publizisten Abendblätter besprechen diesen Ausgang voller Befriedigung.

### Frankreich.

Angeichts des Varns einiger Vetschläter wegen des Fernbleibens der Minister von der Enthüllungsfeyer des Kriegereinfuhr, der in Sedan erklärt Handelsminister Rouher, der ursprünglich die Regierung bei der Feyer vertreten sollte, er gebe nicht nach Sedan, weil er France nach Südafrika begleiten müsse. Das Fernbleiben einem Schritte Deutschlands zuzurechnen, sei nicht und zugleich betreibend, da es zeige, welche Vorstellung gewisse Leute bei der französischen Stellung in der Welt machen. Bei der Enthüllung der Kriegereinfuhr in Geradmer und Reintromont, die näher zur Grenze liegen als Sedan, sei die Regierung vertreten gewesen.

Der Kolonialminister hat eine neue Verordnung erlassen, welche die Teufelsinsel, den Verwaltungsort des Hauptmanns Dreyfus, unter noch strengere Bewachung stellt, als bisher. Ohne besondere schriftliche Erlaubnis der Oberbehörden darf kein Schiff, französische Kriegsschiffe und Postdampfer in regelmäßiger Fahrt ausgenommen, innerhalb dreier Kilometer von der Teufelsinsel vorbeifahren oder innerhalb dreier Seemeilen von irgend einer Stelle der ganzen Inselgruppe vor Anker gehen oder ein Boot aussetzen; auf Uebertretung stehen Geldstrafe und Geldbuße.

### Spanien.

In welcher trübseligen Lage sich die spanischen Truppen auf Cuba nach dem Eintritt der Negengzeit abernals befinden, läßt eine amtliche Mitteilung aus Havana erkennen, der zufolge die Zahl der erkrankten Soldaten 22.000 übersteigt.

Dem „New York Herald“ wird aus Cuba gemeldet, daß am Mittwoch nach ein Angriff der Aufständischen auf die Vorposten von Havana gemacht worden sei und ein mehrstündiges Feuergefecht stattgefunden habe.

### Portugal.

In Portugal gärt es gewaltig. Die Kundgebungen unter den Kaufleuten und Fabrikanten in Oporto, welche den Finanzplan der Regierung widerstreben, mehren sich. Die Anhänger des Ministeriums beschuldigen die Republikaner, die Unzufriedenheit im Lande, die eine heftige Gefahr annimmt, herbeigeführt zu haben. Der Gouverneur von Oporto ist seiner Stellung enthoben und durch Capello, einem Marineoffizier ersetzt worden. Man befürchtet den Ausbruch einer revolutionären Bewegung in Oporto.

### Rußland.

Für die Zeit der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaars im Lager von Krásnoje Selo

## Ihr Geheimnis.

61 Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.

(Fortsetzung.)

Einen Augenblick sah Paul Barlow Nelly Dan bewundernd an. Sie war keine gewöhnliche Erscheinung. Ihre große Gestalt war edel und anmutig in ihren Formen, und ihr Gesicht trug einen durch geistigen Ausdruck, den man nur bei innerlich reifen Naturen findet. Ein etwas melancholischer Blick in den großen, dunklen Augen gab dem Ganzen einen besonderen Reiz, sie war schön und lieblich, aber auf das Herz des tapferen Kriegers hatte das junge Mädchen noch keinen Eindruck gemacht.

„Eine Blume unter Blumen!“ rief er ihr lächelnd entgegen. „Ich kam her, um Ihnen nochmals zu danken, Nelly Dan, für den gestrigen Abend, der einer der hübschesten war, die ich auf Malta erlebt habe.“ Sie schubten mir keinen Dank, Herr Hauptmann,“ erwiderte sie, „der Wall war Papas Gedanke und auch von ihm arrangiert. — Wollen Sie sich hier draußen in den Zimmern? Ich finde es heute untrüglich heiß in dem Zimmer. Der Juli ist eine Jahreszeit, die einem völlig die Laune verderben könnte.“

„Ich glaube nicht, daß Sie mit Launen zu kämpfen haben,“ sagte er.

Sie sah ihn mit funkelnden Augen an. „Da irren Sie sich, Hauptmann Barlow. Die Männer haben ja alle die Ansicht, daß zu dem Ideal einer Frau eine gewisse Beschränktheit und immer eine gleiche Gemütsruhe gehört. Aber glauben Sie mir: ohne eine starke Dosis Temperament, wozu auch die Launen gehören, sind wir ganz einfach langweilig.“

Es fiel Paul Barlow unwillkürlich ein, ob die junge Gräfin im fernem England wohl auch so dächte,

und Nelly, die ihn ansah, bemerkte, daß seine Gedanken abzuweichen. Bisher hatte sie die Augen gesenkt, während sie mit ihm sprach, so daß sie das Geheimnis ihres Herzens nicht verrieten, aber er beachtete das nicht, eben so wenig wie das Hitzieren ihrer Hände. Er war blind für alle die Zeichen einer wärmeren Zuneigung, die ein stiller Mann schon lange zu seinen Gunsten geäußert haben würde.

„Wie schön die Landschaft heute beleuchtet ist!“ sagte Nelly, um das Thema zu ändern, während ihre feinen weißen Hände einige Rosen pflückten und zusammenfügten.

Hauptmann Barlow sah ihr zu. Als sie aber eine Knospe nach und nach zerpfückte, sagte er: „Hoffentlich werden Sie später nicht ein Herz, welches Ihnen zugethan ist, so vernichten, wie diese Rose, Nelly Dan.“

„Ich werde schwerlich in die Lage kommen,“ erwiderte sie. „Ist es aber ein Herz, das mich lieb und teuer ist, so werde ich gewiß alles thun, es mir zu erhalten.“ Während sie sprach, brüchelte sie unbewußt die halb entblätterte Knospe an die Lippen und küßte sie.

„Ich möchte wohl wissen,“ bemerkte Barlow, „ob es wirklich in der Welt noch eine hohe, treue, uneigennütige Liebe gibt, solche wie Schatepeare sie uns in seinen Werken vorführt, und die ihm im Sinne lag, als er Romeo und Julia schrieb — eine Liebe, für welche die Menschen früher ihr Leben ließen.“

„Zweifeln Sie daran?“ gab Nelly zurück, und wenn er in diesem Augenblick in ihrem Herzen hätte lesen können, würde er nie wieder so gefragt haben.

„Ich bin mir nicht klar darüber. In alten Zeiten machte die Liebe Helden aus den Menschen. Heutzutage aber scheint sie mir nur ein Anleinberpassen von Vermögensverhältnissen zu sein.“

Ihre Augen blinnten, sie vergaß ganz ihre gewöhnliche Zurückhaltung.

Sie können mir so sprechen, weil Sie keine Erfahrung haben,“ rief sie aus. „Sie sind eben Soldat, und ein neues Gemehr interessiert Sie mehr, als die Liebe der ganzen Welt. Sie lieben nur im Dienst des Mars und wollen von Amor nichts wissen.“

„Amar wäre ein schöner Herr,“ warf er ironisch lächelnd ein.

Beide schwiegen eine Weile, dann wandte Nelly sich wieder an ihren Gast und sagte: „Werden Sie mir eine neugierige Frage übel nehmen, Herr Hauptmann?“

„Es wird mir eine Ehre sein, sie zu beantworten.“ „Heute ist das englische Postgeschiff angekommen. Ich höre von meinem Vater, welche Nachrichten Sie erwarten. Wollen Sie mir mitteilen, ob die Gharleishche Gräfin entschieden ist?“

„Als er die großen Augen so voll Interesse und Teilnahme auf sich gerichtet hat, trieb es ihn, ihr alles zu erzählen. Sie hörte mit derselben Aufmerksamkeit, wie er selbst den Brief gelesen hatte, aber als er fertig war, sagte sie erregt:

„Dann ist für Sie alles vorbei? Es ist keine Aussicht mehr?“

„Nein, nicht die geringste, die Sache ist endgültig abgethan.“

„Und das hörten Sie eben jetzt erst durch die letzte Post?“

„Ja, die eben angekommenen Briefe verkindeten mir mein Schicksal,“ erwiderte er.

„Und gleich darauf kommen Sie so ruhig her, um eine gesellschaftliche Pflicht zu erfüllen, und erwidern eine Sache gar nicht, die Ihnen doch sehr am Herzen liegen muß?“



find, wie der Regierungsbote' meldet, folgende militärische Veranstaltungen vorgehen: Am 8. August findet eine Fahrt durch das Lager statt, am Abend großer Zapfenstreich; am 9. August große Parade der Truppen; am 10. August taktisches Geüben eines kombinierten Kavalleriecorps mit Infanterie und reglementsmäßiges Geüben des Abführlichen Infanterieregiments.

Wie die 'Dtsch. Tagesz.' meldet, sollen zum Herbst die russischen Sollvorschriften wesentlich erleichtert werden.

#### Balkanstaaten.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel sind durch die energischen Bemühungen Deutschlands um die Wahrung der Interessen der griechischen Staatsgläubigen ins Stocken geraten. In der am Donnerstag früh abgehaltenen Vorkonferenz-Versammlung wurde Uebereinstimmung erzielt über eine Resolution des Kriegensfähigkeits betreffenden Paragraphen, welche die Anschauung Deutschlands Gönne leisten dürfte. Die Vorkonferenz erwarnt nunmehr gewisse Informationen, sowie die Billigung des entworfenen Textes durch ihre Regierungen.

Im Hinblick auf die Friedenshoffnungen sollen anfangs August 20 000 Mann griechischer Truppen von den Festen entlassen werden. Das betreffende Decret soll sofort nach Unterzeichnung des Friedenspräliminars veröffentlicht werden.

#### Amerika.

In Pennsylvania ist ein Gesetz erlassen worden, wodurch die Arbeit aller in den Ver. Staaten nicht naturalisierter Einwanderer mit drei Cent Steuer pro Kopf und Arbeitstag belegt wird. Die Verfassungsmäßigkeit dieses Gesetzes ist in den Ver. Staaten angefochten worden. Gegen zweifelhafte ist aber keine internationale Zuständigkeit. Einem jungen Deutschen, der sich bei dem hiesigen deutschen Vorkonferenz in Washington darüber beschwerte, hat dieser nach der 'New Yorker Staatsz.' erwidert: 'Ihre Beschwerde gegen das unpopuläre Gesetz, durch welches eine Kopfsteuer auf Fremde eingeführt wird, scheint mir begründet. Ich werde darüber an das Auswärtige Amt berichten, von dessen Weisungen die weiteren Maßnahmen abhängig sind.'

#### Inpolitischer Tagesbericht.

**Granitz.** Wegen des Vorkommens zahlreicher Brandstiftungen ridret die Polizeiverwaltung dieses Ortes an die Einwohner das dringende Ersuchen, auch ihrerseits ein wachsames Auge zu haben. Auf die Ermittlung der Brandstifter ist eine Belohnung bis zu 2000 M. ausgesetzt. In jedem Einzelfalle, der zur Feststellung des Thäters führt, werden mindestens 200 M. bewilligt, und außerdem haben vier Versicherungsgesellschaften eine Belohnung von zusammen 300 M. zugesichert.

**Greifstein.** Die Maschine eines Personenzuges von Köln nach Trier entgleiste am Donnerstags genau an derselben Stelle, wo am 18. Juni der Militärzug verunglückte. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und durch eine andere Maschine wieder befördert. Personen wurden nicht verletzt. Durch diesen neuen Unfall ist der Beweis erbracht worden, daß die betreffende Stelle eine feste Gefahr für den Verkehr auf der genannten Strecke bildet.

**Vremen.** Die Strafkammer verurteilte den Mittageber eines bekannten Bankgeschäfts wegen Verärgernisse bei Missethätigen in zwölf Fällen zu 3340 M. oder 220 Tagen; einen Kommiss wegen Verschleppung zu 80 M.

**Brenzlan.** Infolge einer unfürsinnigen Weite hat ein Minister von 64. Infanterieregiment das Leben eingebüßt. Er wollte eine Anzahl Schnapsgläser voll Rum austrinken, brach aber bald zusammen und ist einige Tage darauf im Lazarett gestorben.

**Nachen.** Der 18jährige Sohn eines Gemüschhändlers wollte auf der Straße dem Bewußtsein seines Vaters den Mantel anlegen. Möglich geiff der Hund den jungen Menschen mitens an und zerstückte ihn vollständig. Ein herbeigeholter Schuhmann schlug das wütende Tier mit dem Säbel nieder. Im dem Körper des jungen Mannes, der keinen Bewegungen erlegen ist, befanden sich ungefähr dreißig schwere Bismunden.

**Mainz.** Schon vor einiger Zeit ist die hiesige Privatpost, die dort einige Jahre bestand, eingegangen, und ihr Verfall hat der Stadt Mainz den Nutzen gebracht. Mit welcher Gemüthsruhe dies Unternehmen betrieben wurde, erweist man daraus, daß sich noch heute die Privatpostbriefkästen an den Häusern befinden, gesüllt mit Briefen und sonstigen Schriftstücken, die das Publikum die ganze Zeit über der Privatpost zur Beförderung übergeben hat.

**Bonn.** Ein junger Mann aus Nömlinghoven bei Oberassel, der im letzten Frühjahr von der hiesigen Strafkammer wegen schwerer Mißhandlung eines Kindes zu neun Monat Gefängnis verurteilt wurde, hatte ein Gnadenersuchen an den Kaiser gestellt. Dasselbe wurde von dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, unter dessen Befehl der Verurteilte bei den Bonner Gulanen gedient hat, auf Grund guter Führung beim Militär befürwortet und der Kaiser begnadigte hierauf den jungen Mann, nachdem derselbe von der ihm auferlegten Strafe drei Monate inzwischen verübt hatte.

**Pöfen.** In einem hiesigen Restaurant saßen an einem der letzten Abende eine Reihe Gäste, und außerdem tagte der Verein. Möglich erschien ein Gerichtsvollzieher, hat um Aufmerksamkeiten, und eine erwartungsvolle Stille trat ein. Mit lauter Stimme forderte der Gerichtsvollzieher sämtliche Gäste auf, ihre Pforten nicht an die Kellner oder an den Wirt, sondern an ihn zu begeben. Unter allgemeiner Heiterkeit fand die Verappungszene statt. Der Gerichtsvollzieher ging von Tisch zu Tisch und kassierte ein, während allerdahin scherzhafte Aeußerungen fielen. Am wenigsten erbaute von der Sache waren die Kellner, denn durch das unerwartete Ereignis dieses ungewöhnlichen Zahlensamers kamen sie in den meisten Fällen um ihre Trinkgelber. Nachdem der Gerichtsvollzieher 'Kasse gemacht', empfahl er sich.

**Tomnath.** Gedächtnis verunglückt ist hier ein zwölfjähriger Knabe, der beim Baden sich an einem Nagel des Strahs, aus dem er ins Wasser gelungnen war, bemaßen die Wandmann auftrieb, daß in der darauffolgenden Nacht die Eingeweide herausströmten. Trotz der schweren Verletzung durfte der Knabe am Leben bleiben.

**Wiskallen.** Vor der Fahrt zur Trauung zündete sich bei einer Hochzeit in Neu-Talzen einer der Gäste noch eine Zigarre an und traf mit dem weggevorbenen Streichhölzchen den Scheiter der Braut; diese hand sofort in Flammen. Trotz der schmerzhaften Hitze hat die Vermählte so schweren Brandwunden erlitten, daß sie schwer dantebeliegt. Die Hochzeit mußte natürlich ausgesetzt werden.

**Wien.** Am Freitag nachmittag brach neben der Schwarzenberg-Brücke ein Geruch zusammen und die darauf befindlichen Arbeiter, deren Zahl noch nicht festgestellt werden konnte, stürzten sämtlich ins Wasser. Man glaubt, daß hinsichtlich auf dem Geruch beschuldigend waren, doch sind bisher nur fünf derselben gerettet worden. Ob das Unglück durch das Hochwasser herbeigeführt worden ist oder ob es eine andere Ursache hatte, läßt das Belegblatt nicht erkennen.

**Paris.** Unter den ersten Preisgekrönten des Wettbewerbs aller Gymnasialkünstler Frankreichs ist der blindgeborene 17jährige Willy, der allen Wettbewerbern in Griechisch, Latein, Englisch und Mathematik überlegen ist. Für die schriftliche Arbeit wurde ihm ein kleiner Junge beigegeben, der nach seinem Willen schrieb, die griechische Aufgabe durfte er einem Aufseher diktieren.

— Der Polizei gelang es, zwei Strolche als die Diebe der aus dem Spital für Infektionskrankheiten in Uberüllers entwandenen und mit Bacillen vergifteten Versuchsthiere zu verhaften. Beide hatten die gestohlenen Kaninchen an Hausfrauen verkauft; drei Damen kochten und verkochten in Gesellschaft ihrer Angehörigen die gefährlichen Thiere, blieben aber bisher gesund und wohlbehalten. Die übrigen Kaninchen hatten die Kaninchen größtenteils für den folgenden Tag aufbewahrt und konnten rechtzeitig vor deren Genuß durch Plakate gewarnt werden.

**London.** Die in London eingetroffenen spanischen Anarchisten erzählen von Greuelthaten, die an ihnen in den spanischen Gefängnissen verübt wurden. Einige erhielten tagelang stark geladene Fische, ohne daß man ihnen Wasser dazu verabreichte, andere wurden an Händen und Füßen gekramt, und den übrigen die Nägel abgerissen. Die Anarchisten wenden sich in etlichem Ansehn auf die Bürgerchaft und bitten um Unterhütung.

**Stockholm.** Ueber Andrees Ausflüchten hat sich jetzt Nordenfjöld geäußert. Er hat die Vermutung, daß Andrees Ballon nach dem Weissen Meer getrieben und dort verunglückt sei, aus denselben Gründen wie den Namen für widerfänglich erklärt. Dr. Skholm stellt sich dieser Annahme ebenfalls skeptisch gegenüber und bezeichnet es als sonderbar, daß der Dampfer 'Derrecht' den beobachteten Gegenstand nicht näher untersuchte. Dr. Skholm bringt indes eine Nachforschungs-expedition von Barbs aus nach dem Weissen Meer in Anregung.

**Sofia.** Das Urteil im Prozesse Bötschew wegen Ermordung der Sängerin Simon lautet gegen den Mitmeister Bötschew und den Polizeipräsidenten Nobelski auf lebenslänglichen schweren Kerker, gegen den Senatoren Bogdan Baskiew auf 6 Jahr 8 Monat schweren Kerker. Nikola Bötschew, der Bruder des Morbanführers, wurde freigesprochen.

#### Bunter Almanach.

**Nansen als Geschäftsmann.** In schwedischen Zeitungen werden die Einnahmen nachgerechnet, die sich Nansen aus den Redemittlungen seines Wertes über die letzte Nordpolfahrt geholt hat. Bis jetzt sind Ausgaben in schwedischer, dänischer, deutscher, holländischer, englischer, französischer und hiesiger Sprache veröffentlicht und haben die bezüglichen Verleger dem Nansen Fortschreitenden bisher ein Honorar im Gesamtbetrag von 720 000 M. bewilligt, wovon allein 200 000 M. auf die Ausgaben für Amerika und England entfallen. So lohnend ist jedenfalls noch niemals eine Fahrt nach dem Nordpol gewesen.

**Ein neues Nordpol-Expeditions-Projekt** ist aufgetaucht, an dem es entschieden geht. Der Medizineleiter Berns, Hugh Lee, glaubt nämlich alten Erbes, den Nordpol, dieses langgeheute Ziel der arktischen Forschung, mit dem — Fahrrad erreichen zu können! Al! Heil!

**Schlichkeit eines pommerischen Stalljungen.** Die Pommeren sind im allgemeinen wegen ihrer Grobheit berufen; daß aber sogar ein pommerischer Stalljunge höflich sein kann, beweist folgendes Gespräch: Ein Herr kommt in den Stall; der Stalljunge sieht ihn kommen und rief: 'Strach!' — Herr: 'Jung, wat laßt du?' — Stalljunge: 'Strach!' Herr: 'ich mag es nicht legen.' — Herr (drohend): 'Segg' bu!' — Stalljunge: 'Strach!' Den'n gnädig'n Herrn kist dai gnädig' Wend ut bei gnädig' Wäsch.

**Keine Regel ohne Ausnahme.** Mr. Jones: 'Es ist gar keine Frage, daß man unter den Amerikanern die erfindlichsten Köpfe findet.' — Mrs. Smith: 'Dann ist mein Mann eben eine Regel von der Ausnahme. Wir sind jetzt an die zwanzig Jahre verheiratet, aber wenn Mr. Smith nachts spät heimkommt, gebraucht er immer noch dieselben abgedrohtenen im ersten Jahre aufgebrauchten Ausreden.'

'Ich kann Sie versichern, daß ich, seit ich hier bin, mit keinem Gedanken an die Sache gedacht habe, bis Sie mich fragten.'

'Es war wohl verzeihlich, daß sie ihn mißverstand. Ihr liebliches Gesicht erglänzte, und ein glücklicher Ausdruck trat in ihre Augen, den sie nicht zu verbergen suchte.'

'Wenn Sie denn nun kein Graf sind,' sagte sie, 'dann werden Sie wohl Soldat bleiben.'

'Ihnen ist der Soldatenstand wohl sehr sympatisch?' fragte er lächelnd.

'Ja, gewiß. Mein Vater gehört ihm an, mein Bruder fand den Tod auf dem Schlachtfeld, und als Kind prägte ich alle Geschöpfe nur in Menschen und Soldaten einzuteilen; die letzteren waren mir die höherstehenden.'

'So plauderten sie weiter. Dem jungen Mädchen erschienen solche Stunden ein Stück Paradies, so glücklich waren sie und bebauerte es, als Hauptmann Barlow endlich aufbrach.'

'Sie sind also wirklich nicht unglücklich?' sagte sie beim Abschied. 'Sie grünten sich nicht über den verlorenen Reiz und Titel?'

'Soldaten grünten sich doch wohl ernstlich nur um eine verlorenen Schlacht.'

'Sie lachte und verabschiedete sich mit einem freundschaftlichen Händedruck.'

'Nelly Day ging im Geiste noch einmal die ganze Unterhaltung durch.'

'Ich bin ihm sicher nicht gleichgültig,' dachte sie, 'denn er sogar keine Enttäuschung in meiner Nähe verübt. Und ich — ich habe ihn ja so sehr lieb! Er ist mein Ideal, mein Held; ich werde mich nie dieser Liebe schämen.'

'Wie manche Männer würden viel um eine solche

Liebe gegeben haben! — Paul Barlow erwiderte sie nicht. Er kannte Nelly Day, seit sie noch ein Kind war, und hatte sie immer gerne leben mögen. Sie war so frisch und so natürlich und hatte so eigenartige Ideen, die sie mit großem Eifer verteidigte. Er hatte Bücher für sie aus und besprach den Inhalt mit ihr; er brachte ihr Bücher, die für ihre Stimme paßten, und sorgte immer wie ein älterer Bruder für sie. General Day hatte eine besondere Vorliebe für den jungen Offizier und sog ihn oft in sein Haus. So verkehrten sie viel zusammen, und Barlow interessierte sich auch für Nelly als die Tochter seines hochgeachteten Vorgesetzten, aber an Liebe dachte er nicht. Sein Ideal erreichte sie keineswegs.'

'Nun, bei ihr. Unter allen den Herren und Offizieren, die in ihres Vaters Haus verkehrten, war er ihr Held, ihr Ritter ohne Furcht und Tadel. Er war die Verkörperung aller ihrer Mädchenträume, und seine Stimme, sein Schritt auf der Treppe ließen ihr Herz höher schlagen. Und jetzt, wo sie von dem Fehlschlagen seiner Hoffnungen hörte, verdoppelte sich ihre Liebe. 'Ach, daß ich eine Königin wäre,' rief sie aus, 'und ich ihm alle Schätze der Erde geben könnte!'

5.

Hauptmann Barlow sprach nie von seiner Enttäuschung, so wenig wie er seine Ausflüchten erwähnt hatte. Aber die Herren im Regiment kannten sie und es war nicht einer darunter, der ihm nicht aufrichtige Bewunderung zollte. Und doch niemand so sehr wie Nelly.

'Wenn wir nach London kommen,' sagte sie eines Tages zu Paul, 'werden ich hoffentlich Ihre schöne Koufne kennen lernen. Gaben Sie sie früher schon gesehen?'

'Nein,' erwiderte er, 'ich habe nicht einmal eine Ahnung von ihrer Existenz gehabt. Ich treue mich auf meinen Urlaub; wenn ich nach Hause komme, werde ich sie kennen lernen.'

'Sie wird Ihnen gewiß gefallen,' bemerkte Nelly mit einem Seufzer.

'Sie ist unter Familienoberhaupt, ich muß als solches zu ihr aufsehen.'

'Dann werden Sie sie gewiß schon finden.'

'Anmüde überreiben gewöhnlich nicht, und Mr. Clemens schreibt, sie wäre sehr lieblich. Wenn es Sie interessiert, Miß Day, werde ich Ihnen meinen Eindruck mitteilen.'

'Natürlich interessiert es mich,' erwiderte sie und sie empfand eine leise Erleichterung auf die Gräfin. Paul Barlow merkte nichts davon. Sein Herz blieb ihr gegenüber gefühllos wie Stein.

Lady Leonie Charleigh lernte mittlerweile sich in ihre neue Stellung einleben. Sie war eine geliebte Schülerin und unter Lady Fanshams Anleitung nahm sie alle die kleinen Dinge schnell an, durch die eine vornehme Dame sich auszeichnet und von andern unterscheidet. Lady Fanshame widmete sich ihrer Aufgabe mit großer Hingebung, sie achtete auf jede Kleinigkeit, und als der Frühling wiederkehrte, war Leonie eine vollendete Dame der großen Welt.

Wighton Hall war früher seiner großen Gutsrenten-schaft wegen bekannt gewesen und Leonie wünschte ihm diesen Ruhm zu erhalten.

'Wie schön müßte ein Gartenfest hier sein!' rief eines Morgens aus. 'Dumme Kamions an den Büumen, die Springbrunnen denalligst erleuchtet und Musik, die durch Gebüsch ertönt! O, Lady Fanshame, können wir nicht ein Gartenfest veranstalten?'

(Fortsetzung folgt.)

Staatlich genehmigt in den Kreisen  
Sachsen-Belgia, Jerichow I,  
Magdeburg, Calbe, Wangen-  
leben, Albersleben,  
Offensleben, Wittenberg,  
Bitterfeld und Saalkreis.



**17. Herbstler  
Pferdemarkt-Lotterie.**  
Ziehung am Herbstler Pferdemarkt,  
**23. August 1897.**

Preis des Looses **2,20 Mark.**  
Zur Verlosung gelangen: 8  
bespannte Wagen, als: 1 halb-  
verdeckter Kutschwagen mit 2  
Hannö. Pferden und Geschirr,  
— 1 halbverdeckter Kutschwa-  
gen mit 2 Hannö. Pferden  
und Geschirr, 1 4" Ackerwagen  
mit 2 Belgischen Pferden und  
Geschirr — 1 Jagdwagen m.  
2 Litthauer Pferden und Ge-  
schirr, — 1 Herren-Paeton mit  
1 Hannö. Pferde und Geschirr,  
— 1 Selbstfahrer mit 1 Hannö.  
Pferde und Geschirr, — 1 Pürsch-  
wagen mit 1 Litthauer Pferde  
und Geschirr, — 12 Hannö.  
Zuchthuten und 2jährige Zucht-  
stutfohlen, — 22 Hannö. rische  
und Belgische 1jährige Zucht-  
stutfohlen, — 12 Ostfri. rische  
Zuchtbullen, — 10 Ostfri. rische  
2jährige Färsen, — 17 Ostfri.  
rische Bullen- und Kuhfälscher  
— 20 Yorkshire-Zuchtschauen, — 5  
Yorkshire 1,2 Zuchtschämme,  
— 3594 Gewinne: Wagen, land-  
wirtschaftliche Geräthe, Zim-  
mer- und Wafchhaus-Einrich-  
tungen, Fahrräder, Wirtschaftss-  
achen, Leinen und sonstige Ge-  
brauchsgegenstände

Die Ziehung ist öffentlich.  
Die Anstellung der Ehre  
in eigens dazu hergerichteten lau-  
baren Stallungen im „Rothen  
Wider“, Bahnhofsstraße, der an-  
deren Gewinne in den Sälen  
des genannten Gasthofs liefert  
für den Werth der Herbstler Pfer-  
demarkt-Lotterie einen vollgültigen  
Beweis und bietet dem Besucher  
ein anschauliches Bild des eigen-  
artigen Unternehmens. Der Ein-  
tritt ist kostenfrei.

**Loose** sind zu haben in den  
durch Plakate kennt-  
lich Verkaufsstellen, bei Herrn  
Klotzer **Klotzer**, Kaufmann  
Frisch und Barbier **Baack**  
in Schmiedeberg,  
sowie im Unterzeichneten.  
Herbst, im Juli 1897.  
Das General-Debit.  
G. Zeidler,  
Königsf. Hofbuchhändler.

**Arbeiterinnen**  
sowie  
**Arbeitsburschen**

finden stets gegen Tagelohn von  
**Mk. 1 — an** dauernde Be-  
schäftigung bei **J. G. Richter**.

**Sämereien**

als: beste Saatlupinen, Niesen-  
spitzel, Incarnatflae, Weisfrüben,  
Sandwiden, Buchweizen pp.  
empfehl billigt **C. Futtig**.

**Bursche** vom  
Lande

welcher mit Pferden umgegeben  
weh, wird per 1. Sept. für Jah-  
resstellung gesucht.

**Ein Klavier (Flügel)**

gut erhalten, im Preise von 150  
Mark ist zu verkaufen. Zu ertra-  
nen in der Exped.

**Moselwein**

vom Faß á Glas 10 Pfg.  
**Conditorer u. Café**  
**Max Wendt.**

**Badearzt Dr. Rohde.**

**Sprechstunden:** Vormittags 7 1/2 — 8 1/2 Uhr in der Wohnung  
Lindenstraße 26.  
9 — 11 Uhr in der Badeanstalt.  
Nachmittags 1 1/2 — 2 1/2 Uhr in der Wohnung.  
3 — 4 1/2 Uhr in der Badeanstalt  
**Sonntags nur Vormittags 8 — 10 Uhr in der Wohnung.**

**Feinste Molkerei-Tafel-Butter.**

á Stück (1/2 Pfd. netto) 60 Pf. empfiehlt täglich frisch  
**J. W. Richter.**

**Neue saure Gurken** empfiehlt **J. W. Richter.**



**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
ist das beste  
und im Gebrauch  
billigste u. bequemste

**Waschmittel der Welt**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.

**Landwirtschaftl. Sämereien**

in nur besten und feinsten Qualitäten, sowie **Düngemittel**  
insbesondere

**Riesenspoergel.**

Delikat, Buchweizen, Incarnatflae, Weisfrüben, Wintererbsen,  
Sandwiden pp. — Thomaschlackmehl, Kainit, Chilisalpeter cc.  
zu stets billigen Tagespreisen empfiehlt

**J. W. Richter.**

**Auktion!**

Umzugshalber verkaufe ich  
**Montag, den 9. August, Vormittags 11 Uhr**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung:

Verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräte, Tische,  
Stühle, Bettstellen, Eisspind, Sopha, Regulator mit Mo-  
nats-, Datum- und Tagesanzeige, eiserner Ofen mit lan-  
gem Rohr, Pferdegeschirr, Wagengabel, Kessel, 3 ganze  
fenster; für Schuhmacher einen guten Werkstisch, Schmelz-  
Werkzeug u. gegen 40 Pfd. Leder sowie Keilen von der  
kleinsten bis zur größten Nummer. Neueste Façons.  
**Carl Berger, Reinharz.**

**Theater** in Bad Schmiedeberg  
Hôtel Malsch.

Mittwoch, den 4. August  
Zum Besetz für **Betty und Gretchen Schmidt.**

**Marie, die Tochter des Regiments.** Baubeville in  
2 Abteilungen und 4 Akten nach dem Französischen von Fr. Hum.

Freitag, den 6. August  
Histor. Lustspiel in  
5 Akt v. M. Müller

Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst ein  
**Paul Becker, Direktor.**

**Seidenstoffe**

streckt aus der Fabrik von **Von Eller & Koussen, Grefeld,**  
alle ans eiter hand in jedem Stück zu beziehen.  
Schwarze, farbige und weisse Seidenstoffe, Samme und Kästje jeder Art v.  
Arbeitsweilen. Was verlangt Käufer mit Ankauf des Gewandstückes.

**Mittagsstich** **Hôtel**  
4 Gänse 1,25,  
im Abonnement  
1,00 Mk.  
außer dem Hause  
1,25 Mk.  
Reichhaltige  
**Abendkarte**

**Kronprinz** **zum**  
**Kronprinzen.**  
Kronprinz Bier  
fr. Münchener  
Wärzen-Gräber.  
u. Weisbier.  
Vorzügliches  
Mokelweizen  
pro Flasche von  
1 Mk. an. 1/2 Pfd.  
50 Pfg.  
garantirt rein.  
Extra-Weinprobe

**Anhaltische Zerbst** Special-  
Kurse für Baugewerk- und Bahmeister.  
Staats-Prüfungs-Commiss. Vorkursus Oktob. Wintersemester 4. Nov.

Redaction, Druck und Verlag v. M. A. Lobbe, Bad Schmiedeberg.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe,  
Küchenegeflügel, Motten, Parasiten,  
auf Hauttieren usw.



wirkt staunenswert, es tötet unüber-  
troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen In-  
secten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und  
besucht. Seine Merkmale sind: 1. die verriegelte Flasche,  
2. der Name „Zacherl“.

**F. W. Richter,  
Bad Schmiedeberg.**

J. Kreimener, A. H. Mohr u. O.  
tchen, verl. gebt. Caffee i. Bohnen,  
schön schmed., netto 9 1/2 Pfd. fre.  
und zollfr. M. 8,85 (566)

**Tüchtige Steinschläger**

werden gesucht auf der **Rein-  
harzer Straße.** Zu melden  
bei **Schachtmeister Liebmann,**  
Bauunternehmer **A. Wolf.**

**Farbwaren** sowie alle  
übrigen Man-  
rerbedarfsartikel als: Leim, Seife,  
Alaun cc. billigt bei

**C. Futtig.**

**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Coilette  
und Handarbeiten.

Jährlich 24  
Nummern  
mit 250  
Schmitz  
müllern.



Preis  
einst.  
jährlich  
Mk. 1,25  
— 75 Mk.

Enthält jährlich über 2000 Illustri-  
rungen von **Leitner**, — **Milch**, —  
**Handarbeiten**, 14 Beilagen mit 250  
Schmitzmüllern und 250 Zeichnungen. Zu  
bestellen durch alle Buchhandlungen u. Post-  
ämtern (565. Katalog Nr. 3945). Probe-  
nummern gratis u. franco bei der Expedi-  
tion Berlin W. 55. — Wien I, Operngasse 5

**Beste Mariascheiner  
Braunkohlen**

(Marke Doblhof) verkauft in  
Prechtitz, Elbe

Stückkohle á D. H. 1,30  
Mittel " " " 1,25  
Auf " " " 1,15  
**B. Ehaus.**

**Conditorei und Café**

**Max Wendt.**

Leipziger- und Gärtnerstr.-Ecke.  
Täglich frische Conditorwaren.  
Mischant von: Kaffee, Cacao,  
Chocolade, Thee etc. Wein, Bier,  
seine Cigarene

**Zur Eisenbahn.**

Heute Mittwoch ladet zu  
Kaffee- Biscuit u. Pfannkuchen,  
sowie zu frischen Pfaffen freund-  
lichst ein **W. Hessler.**

**Zur Weintraube.**

Heute Mittwoch und morgen  
Donnerstag ladet zu Kuchen und  
Spritzkuchen, sowie Kal in Geler  
freundlichst ein **K. König**

**Lohnende Agentur.**

Zu allen größeren Plätzen Deut-  
land werden geschäftsgewandte  
Agenten, welche in der Lage sind,  
für unser **Deutsches Reichs-Adre-  
buch für Industrie, Gewerbe u.  
Handel** herausgegeben von der  
**Union, deutsche Verlags-Gesell-  
schaft, Stuttgart** und **Indolf  
Wolfe, Berlin**, thätig zu  
wirken, gegen entsprechende Pro-  
vision angestellt. Nur Offerten,  
respectabel, am Platze eingeführ-  
ter Reflectanten finden Berücksich-  
tigung. Bewerbungen werden  
unter Angabe von Referenzen mit  
der Aufschrift „Agentur“ erbeten  
an den Verlag des Deutschen  
Reichs-Adrehsbuchs G. m. b. H.  
— Capital 500 000 Mk. — Ber-  
lin S. W. 19.

**Cosolischen**

Moggenstele á Centner 5,00 Mark  
gute Grieskleie Cir. 6,20 Mk. so-  
wie sonstige andere Futterartikel  
**C. F. Köther.**

**Die Deutsche  
Cognac-Compagnie**

**Löwenwarter & Cie.**  
(Commanant-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein

Referant in zahlreicher Apotheken,  
sowie staatlicher und städtischer  
Krankenanstalten, empfiehlt

**COGNAC**

zu 4. 2.— pr. Fl.  
\* \* \* \* \* 2.50  
\* \* \* \* \* 3.—  
\* \* \* \* \* 3.50

Die Qualität des bereiten Cognac  
ist: Der Cognac ist ähnlich unum-  
wandeligt wie die meisten französischen  
Cognac und ist bereits von dem ersten  
Standpunkte aus als rein zu betrach-  
ten.

Zu haben bei:  
**Franz Grampe.**

**Suche** auf drei  
Wochen

ruhige Wohnung, Stube mit  
gutem Bett und Kaffee, ohne  
Beföstigung. Off. mit Preisan-  
gabe unter **M. O. Leipzig,  
Neumarkt 28, Weingroß-  
handlung**, erbeten.